

Calmer Wochenblatt

N 199.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 15. Dezember 1907.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährl. Postgeb. ohne Nachg. f. d. Ver- u. Nachversteher 1 Mt., f. d. Post. Viertel Mt. 1.10, Postgeb. 90 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das württembergische Detachement des Telegraphen-Bataillons Nr. 1 in Berlin stellt zum Herbst nächsten Jahres zweijährig-Freiwillige ein, welche Interesse für den technischen Dienst haben.

Berufs-Telegraphisten, Mechaniker, Bauingenieur, Tischler mit geläufiger Handschrift werden bevorzugt.

Baldige Mitteilung unter Einsendung eines Meldebogens, einer ämtlichen Bescheinigung der Größe und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an das Telegraphen-Bataillon Nr. 1, Berlin S. O. 33, ist erwünscht.

Calw, 12. Dezember 1907.

Bezirkskommando Calw.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 14. Dez. Die gestern nachmittag im „Babischen Hof“ stattgefundenen Verhandlungen über Gründung eines Gemeinde-Berbandes für Gewinnung von Elektrizität haben vorläufig zu einem günstigen Resultat geführt. Nach längerer Beratung erklärten sich die bürgerlichen Kollegien von Calw bereit, die Vorlage näher zu prüfen und nach Begutachtung durch die Ministerialabteilung für Straß- und Wasserbau die Entscheidung zu treffen. Die Kollegien stehen dem Anschluß an den Gemeinde-Berband im allgemeinen wohlwollend gegenüber und nach dem ganzen Verlauf der Verhandlungen ist an dem Zustandekommen des Elektrizitätswerkes nicht mehr zu zweifeln. Ausführlicher Bericht über den Vortrag von Ingenieur Wahlström und über die Verhandlungen selbst folgt.

Liebenzell 13. Dez. Junge Burschen von Monakam stellten sich auf dem Heimweg vom Konfirmandenunterricht am Bahnübergang auf und warfen nach dem vorbeifahrenden Eisenbahnzug mit Steinen. Eine Fensterscheibe wurde zertrümmert, jedoch von den Reisenden niemand verletzt.

Bad Teinach 13. Dez. „Einigkeit macht stark.“ Dieses Motto haben sich die in Teinach bestehenden Vereine: Kriegerverein, Männergesangsverein, Verschönerungsverein und Schwarzwaldbezirksverein zu Grunde gelegt und in einer kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, dieses Jahr eine gemeinsame größere Weihnachtsfeier hier zu veranstalten. Das Fest findet am Sonntag, den 22. ds. Mts. im großen Saale des „Badhotels“ statt. Da u. a. auch Lichtbilder, worunter die Serie: „Die Württemberger vor Champagne“ zur Vorführung gelangen, so wurde obiger Tag festgesetzt. Dadurch ist den umliegenden Kriegervereinen möglich gemacht, den Aufführungen beizuwohnen. Auch die anderen Darbietungen werden nur gutes zeigen. Es darf deshalb auf zahlreichen Besuch gerechnet werden.

Oberkollwangen 12. Dez. Im Gasthaus zum Hirsch hier fand heute eine zahlreich besuchte Versammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Boelter statt. Herr Rechtsanwalt Rheinwald, der sich erboten hatte, über die Gewährschaft bei Viehmängeln und über Viehprozesse zu sprechen, entledigte sich seiner

Aufgabe in höchst anregender und lehrreicher Weise, indem er an zahlreichen Beispielen zeigte, wie sich der Landwirt beim An- und Verkauf von Vieh zu verhalten hat. Nach dem Vortrag und der sich daran anschließenden lebhaften Diskussion fand ein Essen statt, an dem sich gegen 50 Personen beteiligten. Dasselbe, von den 13 Schülerinnen des Wanderkochkurses zubereitet und serviert, machte ihrer Lehrerin, Fräulein Brodbeck von Liebenzell, alle Ehre. An das durch verschiedene Reden ernsten und heiteren Inhalts und durch Vortrag von Gedichten seitens einiger Schülerinnen gewürzte Mahl schloß sich eine Prüfung der Kochschülerinnen an. Ihre prompten und präzisen Antworten bewiesen, daß im Kochkurs nicht nur im Kochen, sondern auch in allen übrigen Zweigen der Haushaltung unterrichtet wird. Der Lehrerin Fräulein Brodbeck wurde durch den Vereinsvorstand der gebührende Dank ausgesprochen. Der landwirtschaftl. Verein scheint mit der Wahl dieser Lehrerin einen glücklichen Griff getan zu haben und es ist dank der unermüdbaren Tätigkeit seines Vorstandes alle Aussicht vorhanden, daß die Wanderkochkurse eine ständige Einrichtung im Oberamtsbezirk Calw werden.

Neuenbürg 13. Dez. Dem Landjäger von Langenbrand war verraten worden, daß ein Mädchen in Schwarzenberg heimlich geboren und das Kind beseitigt habe. Beim Nachgraben im Garten wurde die verscharrte Kindesleiche gefunden; angesichts derselben vermochte das Mädchen nicht mehr länger zu leugnen.

Weil der Stadt 10. Dez. Ein Fabrikant aus Mülhausen läßt zur Zeit Automobilfahrten zwischen hier und Pforzheim täglich 2 Mal unternehmen. Da das Unternehmen aber ein privates ist ohne staatliche Subvention, so sind die Preise für eine Fahrt ziemlich teuer und kosten etwa das Doppelte als eine Fahrt mit der Eisenbahn. An und für sich wäre eine direkte Verbindung der beiden Städte, so lange die Württembergbahn nicht gebaut ist, schon wünschenswert, aber bei den hohen Fahrtpreisen kann die Sache nicht populär werden und keinen langen Bestand haben.

Stuttgart 13. Dez. Am Samstag den 14. d. M. wird das in der Neckarstraße gelegene Säuglingsheim (Säuglingsheilstätte) feierlich eingeweiht werden. Eine Reihe hochgestellter Persönlichkeiten hat sich bereits zur Teilnahme angemeldet. Unter anderen Gästen werden namentlich auch die Königin und Frau Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe als Ehrenvorsitzende des Vereins zu der Feier erwartet. Das Säuglingsheim hat zwar schon vor einigen Monaten seine Tore geöffnet, eine offizielle Einweihung war jedoch bisher noch nicht erfolgt.

Stuttgart 13. Dez. Der schon öfter wegen Betrugs vorbestrafte, ledige Buchbinder Franz Glas von Baden-Baden, der sich hier einmietete, dann aber heimlich verschwand, ohne Kost und Logis zu bezahlen, der auch aus dem Zimmer verschiedene Gegenstände mitnahm, wurde mit 5 Monaten 15 Tagen Gefängnis bestraft. — Der 25-jährige Kaufmann Hermann Ortwein von Heilbronn unterschlug zum Nachteil eines Cassatter Geschäftsmanns 460 M. Mit dem Geld machte er eine Bergnütungsreise, die in

Heidelberg durch seine Verhaftung unterbrochen wurde. Nachträglich stellte sich heraus, daß er an Stelle der verlangten Kautions eine auf den Namen seines Vaters gefälschte Bürgschaftsurkunde vorgelegt hatte. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung erkannte die Strafkammer gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis.

Stuttgart 13. Dez. Der Polizeibericht meldet: In einem Lagerhaus in der Tübingerstraße verunglückte gestern vormittag 10^{1/2} Uhr ein 30 Jahre alter Magaziniere dadurch, daß er vom Lastaufzug erfaßt, und ihm der Unterleib zerquetscht wurde. Die Schuld an dem Unglück soll den Verletzten selbst treffen, da er sich trotz Zurufe von unten über die Brüstung der Aufzugsöffnung hinausbeugte, obgleich der Aufzug bereits in Gang gesetzt war.

Stuttgart 13. Dez. Die Arbeitsverhältnisse im Reichspostdienst. Das Arbeiterheer umfaßt 67709 Beamte, darunter 16703 weibliche, die zu zwei Dritteln im Fernsprechdienst angestellt sind, ferner 113951 Unterbeamte und 24300 außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personen. Während von den oberen und mittlern nur 1,5% mehr als 10 Stunden Dienst am Tage haben, ist dies bei 21,7% der Unterbeamten der Fall. Besonders lange Dienstbauer haben die Bahnpostbeamten und die Briefträger, zumal auf dem Lande. 33% der Unterbeamten haben 8 bis 10 Stunden Dienst. Die weiblichen Beamten haben höchstens bis 48 Stunden wöchentlich Dienst, am Fernsprecher meist bis zu 42 Stunden. Die Oberbeamten hatten zu 90% 7 bis 8 Stunden täglichen Dienst. Jeder Beamte soll alle zwei Wochen mindestens einen ganzen oder zwei halbe Tage frei haben und im Laufe von 4 Wochen mindestens einen freien Sonntag genießen. 59% der Unterbeamten hatten mehr als diese Mindestsonntagsruhe, die oberen Beamten hatten ausnahmslos mehrere Sonntage frei. Die Befolgung der nicht im Beamtenverhältnis stehenden Personen, also der Aushilfsmannschaft, war recht bescheiden. 3346 Aushilferinnen erhielten für 7stündige Tagesarbeit durchschnittlich 2,50 M Lohn, 125 Markenverkäuferinnen 2,34 M; 8864 Stellvertreter von Unterbeamten 2,26 M; 1140 andere Aushilfer mit etwas längerer Tagesarbeit 2,38 M im Durchschnitt. 3999 Sonntagsaushilfer wurden für eine 7- bis 10stündige Schicht mit 2,20 M abgefunden. Von den 178904 Beamten, Unterbeamten und Stellvertretern erkrankten 74511 (41,7%).

Baihingen a. E. 11. Dez. Dem Viehmarkt ist verhältnismäßig viel Vieh zugeführt worden: 130 Ochsen und 772 Stück sonstiges Vieh von auswärts, dazu von hier etwa 50 Stück, im ganzen 952 Stück. Gehandelt wurde ziemlich lebhaft, insbesondere war die Nachfrage nach fetter und gut angefleischter Ware ziemlich stark. — Nicht oft wird ein Paar Ochsen den Preis von 1950 M erreichen; dieses schöne Resultat erhielt Gutbesitzer Schmid vom Hardt- und Schönbühlhof.

Reutlingen 13. Dez. Eine Massenverhandlung vor dem Schöffengericht soll den hiesigen Geschäftsinhabern — man spricht von 80 bis 100 — wegen Verfehlung gegen das Gesetz über den Schutz der Kinderarbeit

bedorsten. Es handelt sich darum, daß Schulfinder mehr als 3 Stunden ohne die gesetzliche Ruhepause nach Beendigung der Schulzeit oder auch ohne Arbeitkarte beschäftigt worden sind.

Nürtingen 13. Dez. Ein mysteriöser Diebstahl, bei dem in einer Gerberei das Vantuch mit einer größeren Anzahl Hundertmarkscheine verschwunden und als der Bestohlene mit dem Landjäger kam, wieder zur Stelle war, macht von sich reden. Das Dienstmädchen wurde aufs Amtsgericht mitgenommen, ist aber dort sofort wieder entlassen worden.

Rottweil 11. Dez. Unter der Beschuldigung eines Vergehens der fahrlässigen Tötung stand heute der Verwalter der Zweiganstalt Pochenmühle der Rettungsanstalt in Fluorn, Martin Nagel, vor der hiesigen Strafkammer. Nagel war am 29. Oktober d. J. mit einigen Pflinglingen auf das Feld zum Adern gegangen und hatte sein Gewehr mitgenommen um gelegentlich einen Hasen zu schießen. Ein solcher sprang während der Arbeit aus dem in der Nähe befindlichen Buschwerk heraus, zog sich aber bei Annäherung des N. wieder zurück, der sich nun in der Erwartung, der Hase werde auf einer andern Seite des Buschwerks herauskommen, an geeignetem Platze aufstellte, nachdem er zuvor zwei ihm in einiger Entfernung folgenden Pflinglingen zugerufen hatte, sie sollen stehen bleiben. Als der Hase an dem vermuteten Platze herauskam, gab N. zwei Schüsse ab, ohne ihn zu treffen, worauf jener abermals in den Busch zurückwich, bald aber wieder herauskam. Nun streckte ihn N. mit einem weiteren Schusse nieder. Diesen Schuß hatte N. abgefeuert, ohne daß er die Schußlinie wegen des dichten und hohen Buschwerks und wegen des starken Gefälles des Geländes hinter dem Buschwerk übersehen konnte und ohne daß er sich zuvor überzeugt hätte, ob sich niemand in der Schußlinie befände. Unglückseliger Weise aber war der eine der Pflinglinge der 27-jährige Fritz Wagner von Linbach, dem schon vor Abgabe der ersten Schüsse ergangenen Rufe des N., stehen zu bleiben, keine Folge leistend, zu dem Busche gelaufen, um durch Hineinstupsen mit der Gabel den Hasen wieder herauszutreiben. Wagner wurde von mehreren Schrotten getroffen, von denen eines in das Herz drang und nach einer Stunde den Tod herbeiführte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen.

Luttlingen 13. Dez. Durch die Donauverkopfung bei Fridingen, wegen der die badischen Wasserwerksbesitzer an der Nachklage auf Schadenersatz erheben, ist, wie der württembergische Sachverständige Dr. Endriß glaubt, die Frage der Regelung der Donauverkopfung zwischen Baden und Württemberg wesentlich erschwert worden. Ausgehend von der Anschauung, daß Württemberg an der Imendinger Donau Rechte erwerben müsse, leitete der genannte Gelehrte Schritte ein, um das Vorhaben zur Verstopfung zu verhindern. Das Störende der Verschließung der Fridinger Verfnkungsstellen für eine praktische Behandlung der Frage zur Hebung der Wassernot im oberen Donautal werde immer mehr zu tage treten. Deshalb sollten sich die Regierungen von Württemberg und Baden der neuen Sachlage energisch annehmen. Nach Endriß wäre aber die Lösung nur möglich, durch eine gütliche Uebereinkunft mit den Nachwerksbesitzern.

Von der oberen Donau 11. Dez. In den letzten Tagen fiel auf den angrenzenden Höhen des Schwarzwaldes und der Alb reichlich Schnee. Der nachfolgende Regen brachte ihn rasch zum Schmelzen und bewirkte, daß die „Schwarzwald-Donau“ es für gut fand, sich wieder mit der „Alb-Donau“ zu vereinigen, nachdem erstere 143 Tage lang — vom 19. Juli bis 9. Dezember — am Brühl zwischen Imendingen und Mähringen gänzlich versickerte und durch die „Aach-Donau“ dem Bodensee zugeeilt war. Das Hochwasser überschwenmt bei Mährheim das ganze Tal.

Vom Bodensee 13. Dez. Der Felsenfang im Untersee ist über die Laichzeit recht günstig ausgefallen. Vier Millionen Eierchen wurden an die Fischbrutanstalten in Ermatingen und Rabolzsee abgeliefert.

Berlin 13. Dez. In der Bergstraße 42 zu Nizdorf stürzte gestern eine große Spiegelscheibe ein, vor der sich eine große Menge drängte und dem ausgestellten Kasperle-Theater zusah. 24 Kinder wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Die Hauptschuld an dem Unglück tragen die erwachsenen Zuschauer, welche so nach vorn drängten, daß die Scheibe eingedrückt wurde.

Warschau 13. Dez. In Lodz wurde gestern früh der Witinhaber einer Wollwarenfabrik, namens Wers, auf der Straße erschossen. Der Täter entkam.

London 12. Dez. „Westminster Gazette“ führt aus Anlaß der Abreise des Kaisers aus, es werde eine überall freudig aufgenommene Nachricht sein, daß die Gesundheit des Kaisers sich durch seinen Aufenthalt in England so gebessert habe. Wir glauben, fährt das Blatt fort, daß der Besuch wesentlich dazu beigetragen hat, den Rebel des Mißverständens zu vertreiben. Die herzliche Gesinnung, die der Kaiser an den Tag gelegt habe, habe ihn populär gemacht. Das beste Ergebnis, welches dem Besuch entspringen könne sei, wenn er den Wendepunkt in der Geschichte der Beziehungen zwischen den beiden Völkern bilden würde. Ähnlich äußert sich „Pall Mall Gazette“.

Ymuiden 12. Dez. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute nachmittag 4 1/2 Uhr hier eingetroffen. Beim Einfahren der „Hohenzollern“ wurde ein Salut nicht abgegeben, weil der Kaiser bis Amsterdam infognito reist. Nur als die „Hohenzollern“ das niederländische Panzerschiff „Friesland“ passierte, wurde von der Kapelle dieses Schiffs „Heil dir im Siegerkranz“ gespielt, während die Besatzung paradierte. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, von der die „Hohenzollern“ bei der Einfahrt mit lautem Jubel begrüßt wurde. „Königsberg“ und „Sleipner“ machten in der Nähe der „Hohenzollern“ fest. Die Amsterdamer Blätter veröffentlichen Begrüßungsartikel, in denen sie dem Kaiser besonders als Friedensfürsten huldigen und die zwischen Deutschland und den Niederlanden bestehende gute Nachbarschaft betonen.

Amsterdam 13. Dez. (Des Kaisers Ankunft.) Um 11 Uhr warfen die deutschen Schiffe an der Amsterdamer Handelskade Anker unter dem Donner der Geschütze der holländischen Kriegeschiffe. Als der Kaiser unter den Klängen „Heil dir im Siegerkranz“ landete, erwies eine Ehren-Kompagnie die militärischen Honneurs. Königin Wilhelmine und der Prinzgemahl empfingen den Kaiser im festlich geschmückten Lagerhuis. Die Begrüßung war sehr herzlich und es entspann sich alsbald eine lebhaftere Unterhaltung zwischen den Fürsichtlichen. Unter brausenden Hochrufen fuhren die Majestäten in Salakutischen längs der Handelskade, an der Zentral-Station vorbei und dann weiter zum Palais, wo sie gegen 12 Uhr mittags eintrafen. Es fand dort alsbald ein Frühstück statt, an dem auch die Königin-Mutter, welche wegen des Ablebens ihres Oheims, des Königs Oskar, der heutigen Salatafel fernbleibt, teilnahm. — Nach dem Frühstück fand Empfang der Minister und Staatswärtenträger statt.

Athen 13. Dez. Hiesige türkische politische Flüchtlinge sind mit einer Anzahl hoher staatlicher Funktionäre in Konstantinopel in ein Komplott zur Entthronung des Sultans Abdul Hamid verwickelt. Kurz vor Ausführung des Planes wurde die Verschwörung in Jildiz entdeckt. Es sollen mehrere hohe Würdenträger stark kompromittiert sein, sogar hohe Herren aus der nächsten Umgebung des Sultans. In Jildiz und Konstantinopel wird vorläufig strengstes Stillschweigen über die Angelegenheit bewahrt.

Bermischtes.

Durch die Hamburger Polizei entlarvt. Seit vielen Jahren wurde von einer Firma in Emeric a. Rh. ein „prima natürlicher und haltbarer Messina-Zitronensaft“ — Sternmarke (oder andere Marken) aus frischen

Früchten“, in den Handel gebracht. Es wurde schon immer gemunkelt, dieser Zitronensaft sei kein reiner Zitronensaft, aber es konnte nicht bewiesen werden. In ganz Deutschland wurden im Laufe der Jahre tausende Beanstandungen erhoben, was über 100 000 M gekostet hat. Monate hindurch stellte die Hamburger Polizeibehörde Untersuchungen an, und vor einigen Wochen konnte sie feststellen, daß es sich um ein Kunstprodukt handle. Jetzt galt es, den Fabrikanten in seiner Fabrik zu überrumpeln und zu überführen. Die Beamten Först, Obermeier und Sandien reisten nach Emeric und nahmen eine unerwartete Revision der Fabrik vor. 3 Tage dauerte die Revision, und unter der Wucht des erdrückenden Beweismaterials gestand der Fabrikant und sein Chemiker ein, künstlichen Zitronensaft als Natursaft verkauft, Natursaft überhaupt nicht verarbeitet zu haben. Der künstliche Zitronensaft war so geschickt aus verschiedenen Chemikalien zusammengesetzt, daß er einige Zeit hindurch von dem natürlichen Zitronensaft nicht zu unterscheiden war. Der reele Zitronensaftshandel aber hat durch diese Fälschungen einen schweren Schaden erlitten, denn das Kaufprodukt war bedeutend billiger und hielt sich viel länger, als der naturreine Saft. Mit welcher Kühnheit der Fabrikant operierte, geht daraus hervor, daß er in seiner Reklamebroschüre auf Seite 6 erklärte: „Mit Recht geht daher die Nahrungsmittelpolizei neuerdings scharf gegen diese Fälschate vor.“

Standesamt Calw.

Geborene.

- 8. Dez. Anna Frida, T. d. Friedrich Stugel, Fabrikarbeiters hier.
- 10. Dez. Georg, S. d. Franz Josef Albert Knoll, Maschinenstrickers hier.

Gestorbene.

- 7. Dez. Anna Katarina Mörch, Ehefrau des Wilhelm Mörch, Gastwirts auf Station Leinach, 44 Jahre, 10 Monate alt.
- 11. Dez. Helene Elisabeth, T. d. Emil Adolf Schill, Stationsarbeiter hier, 13 Monate alt.

Reklamezettel.

Wagenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Wagenleiden befreit wurde.



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

„Salem Aleikum“ Wort und Bild sind gesetzlich geschützt

„Salem Aleikum“ Wort und Bild sind gesetzlich geschützt

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantiert naturell-aromatische, rein türkische Cigarette. Diese Cigarette wird in Nr. 3 nur lose, in den Nummern 4 bis 10 auch in einfachen Kartons à 20 Stück Inhalt, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pf. das Stück.

Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Inhaber: Hugo Zietz Dresden.** Ueber zwölfhundert Arbeiter. Zu haben wo Plakat „Kopf im Stern“ sichtbar.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Kleinkinderschule Calw.

Allen, welche in dem zu Ende gehenden Jahre unsere Schule freundlichst mit Rat und Tat unterstützt haben, sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Zugleich erlauben wir uns für unsere Weihnachtsfeier, die um der zur Zeit herrschenden Scharlach-Epidemie willen erst im Januar stattfinden kann, die Kinderfreunde unserer Stadt um gütige Beiträge zu bitten. Zur Empfangnahme solcher ist bereit die Kinderlehrerin Frau Widmann (bei Herrn Serba wohnhaft), sowie Frau Stadtpfarrer Schmid.

Den 14. Dezember 1907.

Für den Ausschuss:
Stadtpfarrer Schmid.

Calw.

Christbaum-Abgabe.

Am Dienstag, den 17. Dezember, werden im Hofe hinter der „Kanne“ ca. 300 Christbäume an hiesige Einwohner um feste Preise abgegeben und zwar:

Vorm. 10 Uhr die Vereins- und größeren Salonbäume zu 1 M. und zu 70 S.
Nachm. 2 Uhr die kleineren Bäume zu 20 und 40 S.

Gemeinderat.

Carbolinum I. Marke,

Dachpappe

Brennholz

empfeht

Ernst Kirchherr.

Ernst Kauffmann

Julie Kauffmann

geb. Wildt

Vermählte.

Calw 14. Dezember 1907.

Eine kleine

Wohnung

ist an eine einzelne Person auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gesucht wird per sofort oder 1. Januar ein ordentlicher

Schlafgänger

oder ein Mädchen Lederstr. Nr. 157.

Bürgerverein Calw.

Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr,

Versammlung

im „Waldborn.“

Tagesordnung: 1. Vortrag über die neue Gemeinde- u. Bezirksordnung.
2. Gemeinderatswahl.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Volks-Verein.

Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum „Adler“ eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung: Gemeinderatswahl.
Vortrag über Gemeinde- und Bezirksordnung.

Der Ausschuss.

Aluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Gastpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5%, unabhängig von den Wechselfällen eines Rechnungsabchlusses.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank M. 10 000. — deponiert.

Fremdliche Einladung

zu den

Evangelisationsversammlungen

im Bethelsaal (Teuchelweg).

Dieselben finden bis auf weiteres statt:

Sonntag nachmittags 2 Uhr,

„ abends 8 Uhr,

Dienstag abends 8 Uhr.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich höflichst:

Unterröcke

in Tuch, Moiree, Leinen und Stiderei,

Anstandsrocke,

Schwarze Schürzen

in allen Facons,

Gürtel, Kragengarnituren,

Cravatten,

Taschentücher mit Namen.

Abgepaßte Seidenblousen

mit reicher Stiderei zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julie Schimpf.



372

Badgasse

372

Auf Weihnachten bringe ich mein Lager in

Uhren aller Art

sowie

optische Waren und Bijouterie

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

W. Stichel.

Visiten-, Neujaars-,
Verlobungs- und Hochzeits-

Karten

in moderner Ausführung liefert rasch und
billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Calw.

Bei Bedarf in

Winterschuhwaren

erlaube ich mir meine Leonberger Schuhwaren von der bekannten Schuhfabrik Schmalzriedl zu den billigsten Preisen zu empfehlen.



August Grossmann, Zavelstein.



Zu Fest-Geschenken

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher, Haushaltungsbücher, Kochbücher, Vergissmeinnichte, Romane. **Billige Klassiker.**

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung zu den angekündigten Preisen. — Die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher bitte ich rechtzeitig zu bestellen.

Feine Briefpapiere und Billetkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

Ansichten von Calw und aus Schwaben
Briefbeschwerer
Briefordner
Brieftaschen
Cigarren- u. Cigarettenetuis
Familienrahmen
Dokumentenmappen
Glasphotographien
Gravuren
Geldbeutel
Lampenschirme
Lithophanien (Hängebilder)

Markenalbums
Nippsachen
Postkartenalbums
Photographicalbums
Photographierahmen
Photographieständer
Musikmappen
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibalbums
Schreibzeuge
Visiten- u. Verlobungskarten
Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder:

Abziehbilder
Ankleidefiguren
Bilderbogen
Bilderbücher von 10 Pfg. an
Farbige Bleistifte
Farbenschachteln
Federkasten
Kinderbriefpapier
Malbücher
Malvorlagen
Modellierkartons
Ofenbilder
Reisszeuge
Schreibhefte
Tafeln.

Moderne gerahmte Bilder.

Goldfüllfederhalter, feine Umlegkalender, hübsche Abreisskalender.

Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw.

Telephon Nr. 16.

Kaninchenzuchtverein Calw u. Umgebung.

Samstag, den 21. Dezember 1907, von abends 7 Uhr an,



Weihnachtsfeier

mit theatralischen und musikalischen Aufführungen verbunden mit Kaninchenessen

im Gasthof zum „Badischen Hof“.

Die Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder, sind höflich eingeladen. Diejenigen, welche am Essen teilnehmen, wollen sich bis längstens Mittwoch, den 18. Dezember, im „Badischen Hof“ oder beim Vorstand anmelden.

Der Vorstand.

Anträge

welche bis Donnerstag, den 19. Dez., bekomme, können bis Weihnachten noch fertiggestellt werden.

E. Fudis, photograph. Atelier.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Beste Dampfwaschmaschine

empfeht

Carl Feldweg.

Feinstes Tafelgeflügel.

Gänse, Enten, Pouarden, Hähnen
garantiert jung, empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.



Kinderstühle,

hoch und nieder verstellbar, mit Closeteinrichtung,

empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig

Wilh. Frank jr.,

Korb- und Kinderwagengeschäft,
Calw, Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.

Spiegel

in großer Auswahl,

Garderobespiegel echt Eiche,

Photographierahmen,

Photographieständer,

Glasbilder,

Ansichten von Calw

bringt in empfehlende Erinnerung

W. Schwämmle,

Glaser beim Röhl.

Ginrahmen

von Bildern, Blumen und Brautkränzen schön und billig bei Obigem.

Preß-Hefe!

Die berühmte Heilbronner Preßhese bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Sandt,
Lederstraße.

Zu vermieten hat auf 1. April eine schöne, sommerliche

Wohnung

inmitten der Stadt, mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Oehrabschluss, Gas- und Wasserleitung, und allen sonstigen Erfordernissen.

Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

ELA - frisch - eingetroffen!

Fertige Masse zur Herstellung von Kleinbrotwerk, wie

Sprengerlen, Eß, Zimstern u. Pomeranzenbrot empfiehlt

Fr. Lamparter,
Erh. Kern's Nachfolger.

Alzenberg.

Nächsten Dienstag verkauft reine



Milchschweine
Peter Kübler.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Seite 1 Beilage.

Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 199.

15. Dezember 1907.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Dorchart.

(Fortsetzung.)

Frau Helmbrecht unterbrückte mit Mühe einen Jubelruf.

„Inge, meine Inge.“

„Was ist mir geschehen?“ fragte Inge mit leiser, matter Stimme.

„Du warst krank, mein Liebling, sehr krank, doch nun wirst du Gottlob wieder gesund werden.“

„Ich habe so schrecklich geträumt, Mutti — ist doch alles nicht wahr, gelt?“

„Nichts ist wahr, mein Liebling, schlafe nur wieder ein.“

„Wo — wo ist Hans, Mutti?“

Die Frage traf sie wie ein Schlag, das Blut stockte in ihrem Herzen. Aber sie faßte sich und antwortete so ruhig und gelassen wie möglich:

„Verreißt, Kind.“

Inge hatte die Frage wohl schon in halber Schlafbefangenheit getan. Sie hörte kaum noch auf die Antwort, sondern schloß die Augen und schlief ein.

Wenn sie geahnt hätte, wie nahe er ihr in Wahrheit war!

Ein Schauer faßte Frau Helmbrecht, wenn sie diese Möglichkeit in Erwägung zog.

Anterichter Volkmann, der jetzt öfter kam und den Damen mit Rat und Tat zur Seite stand, hatte die näheren Einzelheiten erzählt.

Die Polizei und Staatsanwaltschaft hatten sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, des Flüchtigen habhaft zu werden. Gerade als Rechtsanwalt Grunow im Begriff stand, sich im Hamburger Hafen in ein amerikanisches Auswandererschiff einzuschiffen, trat ihm die rächende Nemesis in Gestalt eines Schutzmannes entgegen und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Im Namen des Gesetzes, Sie sind verhaftet.“

Kein verzweifeltes Wehren half. Auf einen Wink eilten noch zwei andere Polizisten hinzu, die ihn festhielten. Es war also zu spät und das Spiel verloren. Man hatte ihn nach Berlin transportiert, und er saß nun in Moabit im Untersuchungsgefängnis, so nahe seinem Heim, seiner jungen Frau, aber hohe Mauern und vergitterte Fenster trennten ihn von ihr.

Die Anklage lautete auf Unterschlagung und Veruntreuung von Münzelgeldern und anderen ihm anvertrauten Summen und zwar in bedeutendem Umfange, unter erschwerenden Umständen, mit raffiniertem Geschick eingeleitet.

Die Untersuchung war in vollem Gange, sie brachte ein so erschreckend belastendes Material zu Tage, daß es erfolglos gewesen wäre, zu leugnen.

Grunow tat es auch nicht. Finster und in sich gekehrt saß er in seiner Zelle, ein Schatten von dem, was er einst gewesen war.

Ein wahnwitziges Lächeln umspielte zuweilen seine Lippen, und dann hallte er wieder die Häute in wildem Grimm und stieß gegen jemand Flüche und Verwünschungen aus.

„Arme, arme Inge! So jung noch, so zum Glück geschaffen und nun dieses herbe Los. Wenn sie die Wahrheit nur erst überstanden hätte! Dann wollte die Mutter mit ihr Berlin verlassen und daheim in Buchenau die Wunden verbinden, die das Schicksal ihr so grausam geschlagen hatte.“

14.

Wieder waren vierzehn Tage verfloßen.

Die Binde war von den Augen des Kommerzienrats genommen, und zum erstenmal sah er wieder das Tageslicht, das durch Vorhänge im Zimmer herrschte. Es war ein weißer Augenblick, als Helmbrecht, auf den Arm der Gattin gestützt, den Jubelruf ausstieß: „Licht!“

Er umarmte sein Weib und küßte es, er faltete die Hände über ihrem Haupte und betete und wehrte den Tränen, die für die noch in Heilung begriffenen Augen schädlich gewesen wären.

Eng an ihn geschmiegt stand Frau Helmbrecht, und ein Freudenschrei verklärte die blassen, abgemagerten Wangen. Ein Licht in der Trübsal, ein Freudentropfen in dem Becher voll Bitterkeit.

„Wo ist Inge, warum begleitete sie dich nicht, Elisabeth?“

„Inge war krank, Lieber — — sie darf noch nicht ausgehen.“

„Krank? Und das verschwiegst du mir?“

„Wozu sollte ich dich unnütz ängstigen? Es steht gottlob besser mit ihr.“

„Und wo ist Grunow?“

Ein eiskalter Strahl überlief ihren Rücken.

„Er ist verreißt.“

„Jetzt gerade, wo Inge krank ist?“

„Zur Sorge liegt kein Anlaß mehr vor und — — und seine Reise war auch wichtig und unaufschiebbar.“

Frau Helmbrecht wunderte sich selbst, mit welchem Mut und welcher Gelassenheit sie die Lüge aussprechen konnte. An Inges Lager hatte sie sich freilich darin geübt, und es war dort wie hier eine fromme Lüge. Helmbrecht merkte darum auch nicht das Geringsie. Er war noch zu erfüllt von dem Gnabengeschenk, das der Himmel ihm der Wiedergabe seines Augenlichtes beschert hatte,

Der Professor wünschte, daß er noch einige Zeit in der Klinik bliebe, und Frau Helmbrecht war sehr einverstanden damit. Der Gatte bedurfte noch in jeder Hinsicht der Schonung, und die Aufregung, der Schreck, der ihm daheim nicht erspart bleiben konnte, mußte nachteilig wirken.

Inge erholte sich langsam, aber stetig. Mit der Zunahme ihrer Kräfte kehrte aber auch die Erinnerung, zuerst aus nebelhafter Ferne, verschwommen und ungewiß zurück, aber sie fing doch an, sich zu ängstigen und aufzuregen.

Eines Tages fragte sie die Mutter, wo Hans eigentlich sei, und warum er gar nicht einmal schreie.

Frau Helmbrecht erschrak, obgleich sie diese Frage schon längst mit bangem Herzklopfen erwartet hatte.

„Er schrieb ja, Kind.“

„Mutter, Mutter, du verbirgst mir etwas — — es ist nicht so, wie du sagst.“

„Nein, täusche mich nicht länger, Mutter. Ich habe die Erinnerung an etwas Schreckensvolles, das meiner Krankheit vorausgegangen sein muß, aber sie gar hervorgerufen hat. Ich bitte dich, sage mir alles. Fürchte nichts, ich bin stark genug, das Schwerste zu ertragen. Wo ist Hans? — Mir träumte — doch — Mutti du zitterst — du bist so bleich —“

Inge hatte sich in ihrem Bett ausgerichtet, sie nahm der Mutter Hand und sah ihr stehend in die Augen.

Ein Schwindel erfaßte Frau Helmbrecht. Sie wußte, daß jetzt die Entscheidung kam. Das Leben der Tochter hing davon ab, was sie antworten würde. Sie legte den Arm um sie und zog sie an sich.

„Mein liebes Kind, — versprich mir — ruhig zu sein — dich nicht aufzuregen.“

„Ich will ruhig sein, Mutti — nur sage mir endlich: Was ist mit Hans? — Ist es wahr, was ich zu träumen glaubte — er wollte mich verlassen — er hat — er ist —“

Frau Helmbrecht seufzte schwer auf und noch einmal versuchte sie, die Wahrheit, wenn auch nicht zu umgehen, sondern zu bemänteln.

„Es wird sich alles als unrichtig erweisen — — ein Verdacht ist so leicht erweckt.“

Inge schüttelte langsam den Kopf. Ihre Augen sahen mit todes- traurigem Ausdruck zur Mutter auf, und ihre Stimme klang unheimlich ruhig.

„Was hat er — — getan, Mutti?“

„Inge, — — ich bitte dich — — frage nicht weiter.“

„Doch — — ich muß alles wissen, verschweige mir nichts — — die Dual tötet mich.“

Da ermannte sich die Mutter und stöhnend, auf Umwegen erfuhr Inge die ganze Schmach und Schande. Aber sie brach diesmal nicht zusammen. In den blassen Stunden, wo sie regungslos im Bett liegen mußte, hatte sie gegrübelt und gegrübelt, und ihre Phantasie, auf der Erinnerung aufgebaut, hatte sie der Wahrheit ziemlich nahe gebracht. Darum hatte sie jetzt aus dem Munde der Mutter nicht die niederschmetternde Wirkung wie damals, als Anterichter Volkmann ihr von ihres Gatten Flucht und von der beabsichtigten Verhaftung desselben gesprochen hatte. Frau Helmbrecht bewunderte ihr Tochter Fassung.

„Du warst so traurig, mein Kind, als du erfuhrst, daß du nun jede Hoffnung auf ein Mutterglück aufgeben mußt; danke Gott, daß er sie dir nahm.“

Inge nickte trübe.

„Ich verstehe dich, Mutter. Und — wann ist die Gerichtsverhandlung?“

Volkmann sagte mir, in allernächster Zeit, die Untersuchung ist beendet.“

„Und — — wenn er nun — — schuldig befunden — — wie lange wird seine Strafe währen?“

„Ich weiß es nicht — — einige Jahre gewiß; doch bis dahin bist du frei, nichts soll dich mehr an ihn ketten, kein inneres, kein äußeres Band.“

Inge wandte sich ihr mit erstauntem Blick zu. „Was meinst du damit Mutter?“

„Eure Ehe wird geschieden werden.“

„Ah,“ sie wurde leichenblau, aber sie erwiderte fest: „Nein — sie wird nicht geschieden.“

„Inge, wie soll ich das verstehen?“

„Meine Pflicht ist es, dann wieder zu ihm zurückzukehren. Ich habe vor dem Altar gelobt, Freud und Leid mit ihm zu teilen, bis — — der Tod uns scheidet. Denke nur, wenn ich ihn nun noch verlasse, müßte er nicht ganz zu Grunde gehen? Ich will ihn aufzurichten versuchen, ihm helfen, ein besserer Mensch zu werden. Im Grunde ist er nicht schlecht, nur leichtsinnig — — glaube es mir, Mutter.“

„Ja, Inge, ja — — aber dein Leben, deine Stellung — denkst du denn gar nicht an dich?“

„Wir könnten ins Ausland, vielleicht nach Amerika oder Deutsch-Afrika gehen, wo man uns nicht kennt.“

„O Gott,“ stöhnte Frau Helmbrecht auf und: „Laß es nicht zu, daß dieses großmütige Herz ein solches Opfer bringt,“ sagte sie innerlich hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Meine
Weihnachts-Ausstellung

parterre, sowie im **I. Stock** meines Hauses
bietet **grosse reichhaltige Auswahl.**

Friedrich Häussler
Buchhandlung. Kataloge gratis.

Telefon 61.

Gute Literatur.
Erbauungs- und
Gedichtbücher
Gesangbücher
Klassiker
Jugendschriften
Kochbücher
Bilderbücher.
Gesellschaftsspiele.

**Bilder
Album
Papeterien**
Kassetten u. Schatullen
Photographieständer
Galanterie-, Leder-
u. Ansichtartikel
Schreibmappen
Tintenzeug.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle
selbstangefertigte **Davoser Sportschlitten,**
Kinderschlitten sowie
Treppenleitern.

H. Gentner, Bahnhofstraße.



Gas- und Erdöllampen,
Brenner, Tulpen, Glühstrümpfe, Cylinder, Milchgläser,
Stall- und Sturmlaternen,
Bettflaschen in Kupfer, Zinn und verzinkt,
Kohlenfüller, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofenschirme,
Milchabrahmer, Vogeltäfige,
sowie
alle Sorten lackierte, emaillierte, verzinkte u. Weißblechwaren
empfehle

Carl Feldweg.

Meine Weihnachts-Ausstellung
in
Spielwaren u. Christbaum schmuck

ist eröffnet und lade ich zur Besichtigung freundlichst ein; ferner
empfehle ich

**Herrn- und Damenuhrketten, Broschen,
Manschettenknöpfe, Portemonnaies,
Spazierstöcke,
Meerschaumspitzen** etc. in reicher Auswahl;
auch bringe ich mein Lager in
**Herrenwäsche, Cravatten,
Ellenwaren**
in Kisten u. am Stück zu Kleidern, Blusen, Schürzen,
Unterröcken, sowie Möbelstoffe, Tischdecken etc.
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Bruno Gdanitz,
Bad Teinach.

Praktisches Weihnachtsgeschenk I
MAGGI Würze in Originalfläschchen von 10 Pfg. an
bis Mk. 6.—. Bestens empfohlen von
K. Otto Vinçon.

Die von Fräul. Wagner seither
innegehabte
Wohnung
mit 6-7 Zimmern samt Zubehör habe
per 1. Juli 1908 zu vermieten.
S. Gentner, Bahnhofstr. 410.

**Sämtliche
Badartikel**
in besten Qualitäten,
**Basler- und Herzliebchen
und Eiersprengerle**
empfehle
K. Otto Vinçon.
Rabattmarken.

Weihnachtskerzen
in
**Paraffin,
Stearin,
Wachs,
Renaissance**
in großer Auswahl empfehle
Chr. Schlatterer
Telephon 42.
Wiederverkäufer entsprechend billiger.

Das Urteil
sparsamer Hausfrauen
ist darüber einig, daß
Vtello-
Margarine bester Ersatz
für
Butter
ist.
Vtello empfiehlt frisch
**Friedrich Lamparter,
Galw.**

Unterreichenbach.
Schreinermeister!
Zierstäbe, Konsolen,
Gefimse, Aufsätze
gibt zum Selbstkostenpreis ab, um zu
räumen
Fritz Burkhard,
Baumaterialien.

Ein Logis
bestehend aus 3 Zimmern, davon 2
heizbar, samt Zubehör, hat bis 1. April
zu vermieten
Ranele Geldmaier.

Ein heizbares, unmobiliertes
Zimmer
ist an eine geordnete Frau zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein jüngeres
Mädchen
wird für sofort oder 1. Januar gesucht.
**Reallehrer Zeitler,
Tenzelweg.**

Ein schönes
Geschenk
ist eine photogr. Vergrößerung.
Bei Einsendung einer Photographie
liefere solche in feinsten Ausführung
je nach Größe zu 6, 8, 10 und
13 A. franko.
**Photographisches Atelier
Otto Weiss, Geddingen.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- und Ver-
danungsbeschwerden geholfen hat.
**A. Haack, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.**

**Schock's
Seifenpulver**

Verloren.
Am Markt ist ein gold. Ring mit
ovalem Schildchen verloren gegangen.
Der redliche Finder wolle denselben
gegen Belohnung bei Gg. Dipp abgeben.

**Kinderherdchen u.
Küchengeschirr**
empfehle
Carl Feldweg.

Weiß Druckauschutz
zum Auslegen von Schränken etc. geeignet
empfehle das kg zu 30 S die Druckeret
ds. Bl.